

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Corpus-Beile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigebaltene Corpusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 149.

Mittwoch, den 30. Juni 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir, das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Austrägern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt als ein vortheilhaftes Insertionsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Auslieferung des Tagesblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

das Ober-Erlaß-Geschäft im Aushebungsbezirk der Stadt Halle a. S. betreffend.

Gemäß der Bestimmung des § 68, 6 der Erlaß-Verordnung vom 28. September 1875 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Erlaß-Geschäft im Aushebungsbezirk der Stadt Halle in der Zeit vom 26. bis incl. 28. Juli cr. in den Lokalen des Bürgergartens stattfinden wird.

Zur Vorleistung gelangen alle diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Erlaß-Geschäft im Frühjahr

a) als dauernd untauglich zum Militärdienst befunden, b) bedingt tauglich zur Erlaß-Reserve I und II. Klasse

erachtet und c) zur Einstellung brauchbar bezeichnet sind, sowie ferner

d) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Erlaß-Behörden entlassener Soldaten,

e) die von den Truppen-Kommandos als zur Einstellung untauglich abgewiesenen einjährigen Freiwilligen, sofern dieselben sich zur Superrevision hier angemeldet haben und

f) die seit dem Erlaß-Geschäft hier zugezogenen, zu den Kategorieen a bis c gehörigen, in anderen Aushebungs-Bezirken gemuldeten und sich hier gemuldeten Militärpflichtigen, sowie die aus irgend einem Grunde in diesem Jahre noch nicht zur Vorleistung gelangten Mannschaften, sofern dieselben hier ihren dauernden Wohnsitz und sich rechtzeitig zur Stammrolle angemeldet haben. Die Zeit, zu welcher jeder Einzelne an den oben bezeichneten Tagen zur Vorleistung zu erscheinen hat, wird durch besondere Vorladungen mitgeteilt. Diejenigen Befehlspflichtigen, welche bis zum 15. Juli cr. eine Vorladung zur Einstellung noch nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich dann sofort im Militär-Bureau zu melden.

Militärpflichtige, welche ohne angemeldet und überwiegen zu sein, im Aushebungs-Geschäft zur Musterung erscheinen, können zu derselben nicht zugelassen werden.

Die Erweiterungen der Reklamationen finden am 28. Juli cr. statt und haben die Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen an diesem Tage selbst mit zu erscheinen.

Wer von den vorgeladenen Mannschaften unentschuldig fehlt oder sonst nicht pünktlich zur Stelle ist oder ohne Erlaubniß von der Musterung sich wieder entfernt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 25. Juni 1886.

Der Civil-Vorsteher der Erlaß-Kommission der Stadt Halle a. S.

(ges.) Staude, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die per 1. Juli d. Js. fälligen Zinscoupons von den bei uns hinterlegten Kautionen für Pfaster-, Trottoir-herstellung usw. können von heute ab in unserer Depositionskasse, Rathaus, Zimmer No. 6 gegen Quittung in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 26. Juni 1886.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der beiden städtischen Behörden werden die Sandpreise der städtischen Sandgrube am Goldberg bei Möglich vom 1. Juli d. J. ab wie folgt festgesetzt:

für eine zweipännige Fuhre Sand 1,20 Mk.

für eine einpännige Fuhre Sand 0,80 Mk.

Halle a. S., den 28. Juni 1886.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

## Bekanntmachung.

3 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs A. v. B. sind von dem Schiedsmann Herrn Wertens zur heutigen Armentasse gezahlt.

Halle a. S., den 28. Juni 1886.

Die Armen-Direktion.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 29. Juni.

\* Das Abgeordnetenhaus berieht gestern die Kreisordnung für Westfalen in der vom Herrenhaute beschlossenen Fassung. Der Unterschied zwischen den Beschlüssen beider Häuser besteht darin, daß nach dem früheren Beschlusse dieses Hauses der Vorkauf auf Vorschlag der Amtsvorstellung ernannt werden sollte, während das Herrenhaus das Vorkaufsrecht in den Kreisauschuss verlegte. Abg. v. Heerenmann beantragte Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses, während Minister v. Puttkamer und mehrere Mitglieder der Rechten in Interesse des Zustandekommens des Gesetzes für die Annahme des Herrenhausbeschlusses plaidirten. Der Antrag von Heerenmann wurde vom Centrum und den Freiwiljigen unterstützt. Mit 141 gegen 139 Stimmen trat das Haus schließlich dem Beschlusse des Herrenhauses bei. Daraus begründete Abg. v. Srombold die von ihm gestellte Interpellation, betreffend Staatsfälle für die durch Wolkentrübe Geschädigten des Schiffschades. Minister v. Puttkamer erwiderte, daß offizielle Anträge auf Staatshilfe nicht gestellt seien und daß es auch zu bedeutlichen Konsequenzen führen würde, wenn der Staat durch Elementarereignisse verursachten Schaden vergüten wollte, ohne daß eine allgemeine Bundesfalsamität konstatiert sei. Wo es sich darum handle, einzelne Geschädigte in ihrem Vermögensstande zu erhalten, werde erwaigen Anträgen nach Möglichkeit entsprochen werden. An diese Verantwortung schließt sich eine längere Diskussion, in welcher die Interpellanten sich nicht für befriedigt erklärten. Schließlich wurden Wolkensprüngen und Petitionen erledigt. — Mittwoch: Interpellation, betr. Ueberfluthungen in Schlesien.

\* Die Zahl der im Laufe der letzten Session beim Reichstage eingegangenen Petitionen beträgt 17.555, von denen freilich 10.387 sich allein auf das Brauweinmonopol bezogen und im Ganzen über 12.000 durch die Beschlüsse des Reichstags für erledigt erklärt werden konnten. Nur 22 sind dem Reichskanzler überwiesen, 13 durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt worden. Für nicht geeignet im Plenum zur Erörterung sind 1191 Petitionen erachtet worden. 2414 konnten nicht mehr im Plenum zur Verhandlung kommen und 1877 sind wegen zu spätem Eingangs auch in der Kommission nicht mehr beraten worden.

\* Bei der letzten Sozialkassenkommission im Reichstage am Sonnabend behauptete u. A. Herr Eugen Richter, der Reichskanzler wäre verpflichtet gewesen, an der Sitzung Theil zu nehmen. Demgegenüber wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler nicht nur nicht verpflichtet, sondern nicht einmal berechtigt sei, im Reichstage zu erscheinen. Artikel 9 der Verfassung bestimmt: „Jedes Mitglied des Bundesraths hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen.“ Hiernach ist Fürst Bismarck zum Erscheinen im Reichstage nur als preussischer Bundesvollmachtigter, nicht aber in seiner Eigenschaft als Reichskanzler berechtigt.

\* Ueber die Hälfte der Unterschriften der an den Bundesrath gerichteten Petition um Bewilligung des Reichszuschusses zur allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung sind sich nicht entschieden. Besonders interessiert man sich für das Zustandekommen des Unternehmens unter den Industriellen Sachsens und Bayerns. Andererseits haben sich die Handelskammern des Königreichs Sachsen dagegen erklärt, und auch aus Bayern kommen

mehr Stimmen gegen als für das Projekt. Nimmt man hinzu, daß die rheinisch-westfälischen Großindustriellen mit aller Macht gegen die Ausstellung agitiren, dann wird man begreifen, daß man sich nicht gerade großen Erwartungen bezüglich des Zustandekommens des Ausstellungsprojekts hingeben darf.

\* In München hat gestern Prinzregent Luitpold den in der Verfassung vorgeschriebenen Eid in feierlicher Form in Anwesenheit der Staatswürdenträger, höheren Beamten, Geistlichen u. i. w., umgeben von den königlichen Prinzen, geleistet. Prinz Luitpold geleistete die Eiden des Thrones, worauf der Justizminister den in der Verfassungs-urkunde enthaltenen Eid verlas und Prinz Luitpold, indem er die drei ersten Finger der rechten Hand zum Schwur erhob, die Worte: „Ich schwöre“ sprach. Hiernach hielt der Präsident der Kammer der Reichsräthe, v. Frankenstein, eine Ansprache an den Prinzregenten, in welcher er wiederholt des schmerzlichen Verlustes gedachte, den das königliche Haus und das bayerische Volk erlitten habe und gleichzeitig dem Vertrauen und der Zuversicht auf die Regenshaft Ausdruck gab, sowie das unveränderte Festhalten an den seit sechs Jahren bestehenden Verträgen betonte. Die Ansprache schloß mit einem freudigen Hoch auf den Prinzregenten, in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten. Prinz Luitpold sprach seinen Dank aus und hob hervor, daß die Vorlegung ihm an späten Lebensabende die schwere Pflicht auferlegt habe, die Fäden der Regierung zu ergreifen. „Möge es mir vergönnt sein, zum Wohle des treuen Volkes wirken zu können, das ist mein herzlichster Wunsch. Das walte Gott!“ Der Prinzregent verneigte sich hierauf gegen die Versammlung, reichte dem Präsidenten v. Frankenstein die Hand und verließ den Saal. — Nachmittags ernannte der Prinzregent seinen militärischen Hofstaat. Der bisherige persönliche Adjutant des Prinzen, Freyschlag, ist zum Generalmajor und Generaladjutanten befördert worden. Der persönliche Adjutant des verstorbenen Königs, Wittmeister von Le Bret-Mourcut, tritt wieder in die Front ein. Der Prinzregent verfügte ferner, daß die Beglaubigungsschreiben der bayerischen Gesandten erneuert werden und daß dem Bundesrath die Uebernahme der Regenshaft notifizirt werden solle.

Anlässlich der bayerischen Katastrophe bringt die „Fest. Ztg.“ eine Zusammenstellung der diesbezüglichen Verfassungsbestimmungen, aus welcher hervorgeht, daß in keinem deutschen Staate die Thronfolge weiblicher Art ausgeschlossen ist. Nur in Sachsen, Württemberg und Stoburg-Gotha ist unter Umständen eine Erörterung des Gesundheitszustandes des Regierungsnachfolgers bei Lebzeiten seines Vorgängers vorgeschrieben und damit eine Möglichkeit gegeben, daß die Thronbesteigung eines weiblichen Thronerben verhindert werden kann.

Man bereitet auf eine neue bayerische Katastrophe vor, die indessen nur heilam für Alle, nicht ausgeschlossen das Oxyer derselben, sein kann. Der Arzenearzt Dr. Müller, der Militär-Gutdenks, berichtet, daß die paralytischen Erscheinungen bei dem König Otto sich in bedenklicher Weise mehrien; er vermag nur noch zu laufen, das Essen muß ihm mit dem Löffel in den Mund gegeben werden; wenn ihm Gemüthe vorgelegt wird, so greift er mit der Hand in dasselbe und beirächt sich damit das Gesicht; er verunreinigt sein Zimmer in jeder Weise und plegt, wo er kann, seine Umgebung zu mißhandeln.

\* Das Manifest des Grafen von Paris wird in Millionen von Exemplaren den ländlichen Wählern unter Kreuzband zugeschickt und an vielen Orten angeklebt. Die erste Folge des Manifests ist, daß viele republikanische Deputirte, die bisher Gegner der Ausweisung gewesen waren, sich jetzt für dieselbe erklärt haben. Eine weitere Folge ist die Einbringung eines Entwurfs, betreffend das Verbot des Antrags der des öffentlichen Auslegens autorisierter Schriften. — Eine Folge der Ausrückung ist auch eine Verschiebung im diplomatischen Korps, da einige Diplomaten, so der französische Gesandte in Wien, der Londoner Botschaftssekretär, ein Generalkonsul u. A. m. ihre Entlassung genommen haben.

\* Die seltsamen Maßnahmen des französischen Kriegsministers, Generals Boulanger, erregen nachgerade bei allen republikanischen Schattierungen mit Ausnahme der Ultraradikalen, die in demselben ihren Bundes- und Gefühlsverwandten begrüßen, erste Bedenken. Man traut dem General Boulanger die argsten Egoistricitäten zu und es ist in dieser Hinsicht bezeichnend, daß der „Temps“ nach dem „Journal d'Alsace“ Verzeichte verzeichnet, die angeblich in diesen Tagen in Weiz verbreitet waren. Hiernach sollte der deutsche Botschafter in Paris, durch die unvorsichtigen Aeußerungen des franzö-

fischen Kriegsministers verlegt, seine Pässe gefordert haben, ja sogar bereits über Metz nach Berlin zurückgekehrt sein. Wie völlig grundlos diese Gerüchte auch waren — die selben wurden angeblich noch aufgekauft und zwar dahin, daß das Wappen der deutschen Botschaft abgerissen worden sein sollte — befinden sie sich, was alles dem französischen Kriegsminister zugetraut wird.

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, 28. Juni.** Der General Prinz Murat und sein Sohn sind, da sie einer ehemaligen Herrscherfamilie angehören, aus der Armee gestrichen worden. Der Herzog von Nemours hat die Präsidentschaft der Gesellschaft zur Befreiung für Verwundete inne. — Das Journal des Débats meldet aus Sanghai, daß die Verhandlungen zwischen England und China betreffend Yuma abgebrochen seien.

**Paris, 28. Juni.** Der Kriegsminister Boulanger und der Minister für Kisten und Telegraphen, Granet, beabsichtigen, die Balance im Department Yonne und rüderten Anträgen an die Bevölkerung, in welchen sie ihre Anerkennung über die von der Bevölkerung bekundeten republikanischen Gesinnungen ausdrücken.

**Belgrad, 28. Juni.** Die auswärts verbreiteten Nachrichten über die angeblich zunehmende Unruhe durch Liebesfälle räuberischer Banden sind übertrieben; nur in den südlichen Kreisen sind solche vorgekommen. Die Behörden haben deshalb energische Maßregeln ergriffen, welche von Erfolg begleitet sind. — Die von mehreren Blättern gemeldete Ernennung des Dr. Goryunow zum Polizeidirektor in Belgrad wird als unrichtig bezeichnet.

**Santiago, 28. Juni.** Der Minister des Innern, Valmaceda ist zum Präsidenten der Republik Chile gewählt worden.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser besuchte Sonntag Mittag in Ems den Fürsten und die Fürstin Solms-Braunfels im Englischen Hofe. An dem Diner nahmen Theil der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe und der Kommandeur des 8. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr von Voß. Abends wohnte Sr. Majestät der Theater-Vorstellung bei. Am Montag machte Alexanderhöfliche eine Kurpromenade und hörte später den Vortrag des Wirklichen Geh. Raths v. Wilimowski. An dem Diner nahmen Theil: der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, und der Erzbischof Kardinal v. Hagnald aus Maloca.

\* Der Kronprinz nahm am 26. d. M. Vormittags mehrere Vorträge entgegen und empfing Mittags den regierenden Grafen zu Stolberg-Berningerode, welcher Johann von den kronprinzlichen Herrschaften auch mit Einladung zur Jagd beehrt wurde. Am Nachmittag unternahm die kronprinzliche Familie mit der Prinzessin Margarethe Natorbe eine Fahrt nach dem bayrischen Häuschen und am Abend sahen der Kronprinz und die Kronprinzessin mehrere Gäste bei sich zum Theil. Sonntag wohnte die kronprinzliche Familie der Natorbe in Grinaw bei. Der Kronprinz hat, nach den „Gamb. Nachr.“, für das Scheffeldenthal in Karlsruhe einen namhaften Beitrag gekündigt. Auch die Stadt Karlsruhe wird sich mit einem bedeutenden Zuschuß beteiligen, sofern dies nach Abschluß der Sammlungen und Feststellung der Pläne noch erforderlich sein sollte.

\* Prinzregent Albrecht von Braunschweig traf Sonntag Abend aus Braunschweig in Berlin ein und reiste

von hier nach Camenz in Schlesien weiter, woselbst er mit seiner Familie bis Mitte Juli zu bleiben gedenkt. Dann begibt sich Prinz Albrecht zu einem mehrwöchigen Kurgebrauch nach Scherrening.

\* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am Sonnabend wieder in Berlin eingetroffen. Am Montag präsidirte derselbe einem Ministercollegium im Abgeordnetenhaus.

\* Der Oberpräsident v. Wolff aus Magdeburg und der Regierungspräsident v. Brauchitsch aus Erfurt beabsichtigen zur Zeit das vom Hagelschlag und Wollensbruch arg heimgegriffene Eichsfeld, um sich über die angerichteten Schäden zu informieren.

\* Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine kaiserliche Verordnung, mittelst welcher das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- u. Krankenversicherung auf die Transportgewerbe mit dem 1. Juli d. S. in Kraft gesetzt wird und eine Bekanntmachung der sächsischen Regierung, mittelst welcher der kleine Belagerungsstand für Leipzig auf ein Jahr verlängert wird.

\* Die Betriebseröffnung der subventionirten Dampferlinien findet am Mittwoch am 11 Uhr durch den Reichspostdampfer „Oder“ statt, welcher die ostasiatische Linie eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier werden anwesend sein: Staatsminister v. Bötticher, Staatssekretär Dr. v. Stephan, Unterstaatssekretär Herrfurth, Präsident des Reichstags, v. Weßell, Viceadmiral z. D. Livonius u. s. w.

\* Der Kronprinz Victor Emanuel von Italien beruht augenblicklich den Rheia und traf Donnerstag unter dem Namen eines Grafen Solzeno von Metz kommend in Trier ein.

\* Die Nachricht, Fürst Alexander von Bulgarien werde aus Liebe zu Knapf auch aus dem preussischen Militärangestellt gestrichen und vom Avancement abgesetzt werden, wird von berufener Seite als erfunden erklärt.

\* In deutschen österrösischen Kreisen ist man über die Ernennung des Landespräsidenten von österr. Schlesien, Marquis de Bacquehem, zum Handelsminister sehr betrieblig. Der neue Handelsminister ist erst 39 Jahre alt. Die schnelle Karriere läßt erwarten, daß er als Fachmann ebenso die Deutschen befriedigen wird wie als Politiker.

\* In Berlin befinden sich wiederum auf der Durchreise nach Paris zu Professor Pasteur zwei Russen, welche Schutz und Hilfe gegen die scharlachige Wuthkrankheit suchen. Derselben, ein Journalist M. und ein Kapitän Baron v. B., jagten in der Nähe von Petersburg. Nach Beendigung der Jagd bemerkten sie, nach dem V.G., vor dem Maul des Hundes des Herrn v. B. dicken Schaum, den sich die beiden Jäger abmühsam abwuschigen konnten. Hierbei achtete Herr M., welcher auf der Innenfläche der rechten Hand eine kleine, durch einen Ansehaken verursachte Verletzung hatte, nicht auf diese, sondern wurde erst, als an demselben Abend sein Freund B. von seinem Hunde gebissen wurde, auf die eventuellen schlimmen Folgen aufmerksam, einige Stunden darauf starb das Thier, und eine Section des Kadavers ergab, daß der Hund von der Tollwuth befallen war. Da die russischen Vezte zur Verantwortung für die durch die Injektion entstehenden Folgen ablehnten, werden die beiden Herren Pasteur aufsuchen, um in seiner Behandlung den etwaigen Ausbruch

der Krankheit, welcher in etwa achtzehn Tagen eintritt, abzumarten.

\* Dem aus Berlin ausgewiesenen Regierungsbaumeister Kehler, welcher in Brandenburg in der kleinen Gartenstraße Wohnung genommen hat, ist auch dort, wie in sozialdemokratischen Kreisen erzählt wird, eine Ausweisungsbefehl zugestellt worden, nach welcher er binnen drei Tagen Brandenburg zu verlassen hat. Die Ausweisung gründet sich — nach dem „Kurm. Wchbl.“ — auf die mehrfachen Bestrafungen, die der Regierungsbaumeister aufzuweisen hat.

\* Wie ein in Berliner Theaterkreisen verbreitetes Gerücht wissen will, soll in Dresden die bekannte tragische Schauspielerin Pauline Ulrich gestorben sein: mit ihr würde die deutsche Schauspiellust eine ihrer hervorragendsten Vertreterinnen verloren haben. Pauline Ulrich war auch dem Berliner Theaterpublikum wohlbekannt: vor fünf-anderszwanzig Jahren hatte sie auf der Bühne des Schauspielhauses in kleineren Rollen ihre Laufbahn begonnen und erliefen, zur Erinnerung daran, im Frühjahr 1884 wiederum als Gast auf der Hofbühne in den Rollen der Desjina und der Marquise von Pompadour mit glänzendem Erfolge.

\* Frau General-Musikdirektor Giacomo Meyerbeer f. In Wiesbaden farb gestern Vormittag halb elf Uhr die Wittve Giacomo Meyerbeer's, die ihren Gatten um zweiundzwanzig Jahre überlebt hat, in welchem schon seit Jahren krankte. Frau Meyerbeer, geborene Mosjon, hat ein Alter von zweiundachtzig Jahren erreicht. Ihre Töchter, von dem lebenden Zustande der Mutter unterrichtet, waren nach Wiesbaden geeilt und bei ihrem Tode anwesend. Die Beiche der Verstorbenen wird nach Berlin geschickt werden, um hier im Erbgebirg die Familie Meyerbeer auf dem jüdischen Kirchhof neben den Resten ihres verstorbenen Gatten beigelegt zu werden.

\* Wieder ist ein Mißfänger aus den Befreiungskriegen mit dem Tode abgegangen. Am 23. Juni farb in Siderau in Holstein das älteste Mitglied der dortigen Kirchengemeinde, Johann Kahl, in dem hohen Alter von reichlich 95 $\frac{1}{2}$  Jahren. Derselbe erkrankte sich, abgesehen von großer Schmerzbüßigkeit, noch bis in die letzten Lebensstage einer letzten Krankheit. Er war in der Zeit der Freiheitskriege viele Jahre Soldat und hat den Befreiungskampf gegen Frankreich in den Jahren 1813 und 1814 als Krieger mit durchgemacht.

\* Der Postdampfer „Maetia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute früh 1 Uhr in Plymouth eingetroffen. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Alfer“ ist heute früh 6 Uhr in New-York eingetroffen.

\* Bei einem am 24. über Hamburg hinweggezogenen schönen Gewitter schlug der eine Blitz, welchen man überhaupt nur wahrnahm, in eine Telephonleitung der Vorstadt St. Georg ein, ein Fall, der seit dem Befehlen der Anlage noch nicht vorgekommen ist. Die Wirkung war eine interessante: die Drähte gaben eine wahre Feuergerade von sich und fielen dann zur Erde.

\* In Minden ereigt gegenwärtig große Sensation die vor einigen Tagen in Hannover erfolgte Verhaftung des Kaufmanns St. von hier wegen Verdachts des Betruges

### Pariser Plauderbrief.

[Nachdruck verboten.]

Vendredi 8<sup>e</sup> jour, mer, 23. Juni.

Ein Pariser Plauderbrief von der Küste des Atlantischen Ozeans mag die Leser an die Kriegesberichte Wippens aus Bernau erinnern. Sie mögen indessen nicht vergessen, daß dasjenige Paris, welches am meisten von sich reden macht, seit dem Grand prix die Stadt bereits verlassen hat. Was hat es in der verfloffenen Winterzeit gekostet und wo ist es jetzt? Ich will diese Fragen nach einander zu beantworten suchen und nur eine ganz allgemeine Antwort auf die zweite vorausschicken: auf den Gütern aber in den Willen in der Umgegend von Paris als Zwischenstation oder endlich in den Bädern. So erklärt sich vielleicht meine Bezeichnung „Pariser“ Plauderbrief.

Der Franzose rühmt sich, den Sinn für die charitativen Wohlthätigkeitsfragen, ganz besonders entwickelt zu haben. Es ist mit demselben indessen nicht besser bestellt, als mit dem „Herzen der Welt“, als welches Victor Hugo das revanchefähige, engherzige Paris mit seinen Hepp-Heppuppen gegen die in demselben weilenden Deutschen geehrt hat. Es ist ja wahr, an allerlei Festen und Vorstellungen mit dem Ausdängelschild „charité“ hat es nicht gefehlt, aber man könnte das Wort Augustus auf sie beziehen: „Die Güte wechselt, aber der Wein bleibt derselbe.“ Gewinnlich und Gütekeit sind fast immer die geheimen Triebfedern zu derartigen Wohlthätigkeitsfesten; in dem ersteren Falle erhalten die Armen trotz der glänzenden Einmagen fast Nichts, in letzterem weniger, als wenn ganz einfach eine Kollekte veranstaltet worden wäre.

Paris hat bekanntlich einen mehrwöchentlichen Festtag, angeblich zum Besten des Handels und der Industrie, und außerdem ein verregnetes Blumenfest veranstaltet, der französische Abel hat sich in Circus Molier, der selbstverständlich mit Molliere absolut nichts zu thun hat und für den Molliere letzter Hanswurst noch zu gut ist, seiner neuen Gewohnheit gemäß in die Clownsjacke gesteckt, in diesem Affenschnitt für Geld bewundert und von einer seltenen Presse für seine „Kraft der Entfugung“ feiern lassen. Der Bazarwindel, bei dem das schöne Wort „der Zweck heiligt die Mittel“ zu seinem jeuitischen Rechte kommt und die Dame für einige Stunden Ablosch dafür erhält,

daß sie mit ihrem werbenden Lächeln zur Konkurrentin einer anderen Dame wird, für deren Praktiken sie sonst nur Verachtung heuchelt, — dieser Bazarwindel, sage ich, sieht in Paris in voller Blüthe und hat sich vielleicht niemals äppiger entfaltet, als gerade in der verfloffenen Saison. Da ist eine Herzogin L., die, wie ihr ein Boulevardblatt speichelstreichend nachruhm, am demselben Tage im Bazar verkauft, einer Tombole präsidirt, in einem Wohlthätigkeitsconcert und in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung die Mäcenatrolle spielt. Im ersten Augenblick bebauert man höchstens, daß diese hohe Dame nicht schon vor einigen Jahrzehnten gestorben ist, weil sie sonst sofort für heilig erklärt werden könnte, aber erfährt man erst, wie viel derartige luxuriöse Veranstaltungen kosten und wie wenig für die Armen abfällt, so kommt einem unwillkürlich das famose Wort in den Sinn: „Cherchez la femme“, o Puhjucht, o Ueitelkeit, — Deine Name ist Weib!

Auch sonst hat man in Paris die Hände nicht in den Schooß gelegt und, wie das Sprichwort sagt, auf dem Vulkan getanz. Im Hinblick auf das jetzt so berühmt gewordene Fest im Hotel Galliera wäre es allerdings vielleicht noch moderner, zu sagen: man hat auf einem Vulkan Hochzeit gefeiert. Der angekommene Groll der Republik kam nämlich zum Ausbruch, und der Graf von Paris wird voraussichtlich gezwungen sein, die Hochzeitsgeschenke für seine noch unverzögerte Deszendenz zukünftig im Auslande in Empfang zu nehmen. In dieser für den Besitzer des herrlichen Schlosses und Schloßparks von Eu so betäubenden Thatfache wird wahrlich auch die kürzlich unternommene Wallfahrt der beinahe zehntausend Normannen nach der Kapelle der Notre-Dame de la Delivrance kaum etwas ändern. Normannen, nicht etwa Normänninnen! Warum nicht? Ich frage meinen Wirth in Vendries, von wo aus man das normännische Lourdes mit der Bahn in wenigen Minuten erreichen kann. „Ich weiß selbst nicht, warum nicht“, erwiderte er mir, indem er sich verlegen hinter dem Ohre kratzte, „verheiratet ist ja doch der Graf von Paris, und ich für meine Person glaube, daß die Bitten eines weiblichen Wesens im Himmel nicht minder wirksam sind, als auf Erden.“

„Sagen Sie mir, verehrter Freund, was es denn eigentlich mit jener normännischen Madamma für eine Bewandnis hat. Sie brauchen sich meinethwegen nicht zu geniren, ich bin kein Katholik.“

Mein Wirth lächelte verächtlich. „Ja, sehen Sie“, sagte er, „ich glaube nicht an Wunder, aber merkwürdig ist es doch, geheilt hat die Mutter Gottes so Mandeln. Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber Thatfache ist es. Mein Schwager so und so, und meine Großmutter so und so ...“ und nun folgte eine breite Erzählung von den zahlreichen Heilungen, welche die vor langen, langen Jahren von einem Paar Schafe auf freiem Felde gesunde Mutter-Gottes-Figur angeblich vollbracht hat. „Morgen früh findet übrigens wieder eine kleine Wallfahrt statt. Unsere Kinder und Mädchen haben, wie in verschiedenen anderen Pfarrpöngeln auch, heute zum ersten Mal das Abendmahl genommen und treten morgen früh, von ihrem Priester und ihrer Nonne begleitet, dorthin eine Prozession an. Wenn sich der Herr das vielleicht anheben will ...“

Und in der That, ich machte mich neugierig auf die Meise. Die Bahn zieht sich hart am Meeressufer entlang und berührt die regend gelegenen Badoorte Saint-Aubin und Luc. Es ist nur ein Schritt von Paris nach Lourdes, von Saint-Aubin nach Notre-Dame de la Delivrance.

Gewiß liegt die Kapelle, sagte ich mir, in irgend einem romantischen Kartofelbode oder auf einer der seltenen Wiesen, auf welchen das normännische Hornvieh so herrlich gedeiht. Aber ich hatte meine Rechnung ohne die mächtige Geistlichkeit und die reichen Gläubigen gemacht. In der That war ich nicht wenig erlaunt, statt in einer kleinen Kapelle eine schöne einschichtige gothische Kirche mit Seitenkapellen und Glasmalereien zu finden, auf deren Dach seit jener Wallfahrt zu Gunsten der Orleans eine mächtige gelbene Engelsfigur ihre Flügel aufwärts streckt. Die berühmte feinerne Madamma mit ihrer Zueckelkrone und dem himmelblauen Gewande steht in einer Nische, deren kunstvolle Studarbeit selbst der Kathedrale von Amiens oder Rheims seine Ehrende machen würde. Sie erhebt sich gegenwärtig ebenfals eines ganz anderen Komforts, wie zur Zeit, da sie von zwei weiblichen Schafen im Erden-schooße entdeckt wurde. Dieser Luxus ist übrigens gar nicht verurtheilich, wenn man an die Einmühen der Geistlichkeit denkt. Die fromme Pilgerfahrt hat noch ein ziemlich hohes Entgelt zu bezahlen, seit Madamma de la Delivrance vornehm geworden ist. Außerdem nehmen die Priester für die Speisung pro Kopf zwei Francs, was bei 2000 Köpfen und bei Festenzeiten einen ganz er-





# Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Mittwoch den 30. Juni 1886.  
Zum ersten Male:

## Nanon.

Große komische Operette in 3 Akten. — Frei nach einem Lustspiel des Herrn Théaulon und d'Artois von F. Zell und Richard Gené. — Musik von Richard Gené.

Regie: Herr Strass. — Dirigent: Kapellmeister Cornelius.

### Personen:

König Ludwig XIV.	Dir. Carl.	Gaston, Ninon's Page	Hr. Seidel.
Frau von Maintenon	Hr. Schleinitz.	Berotte, Ninon's Diener	Hr. Kelt.
Marquis d'Albigne, ihr Neffe	Hr. Wachmann.	Baptiste, Diener der Frau von Maintenon	Hr. Nigrin.
Nanon de l'Enclos	Hr. Schwarze.	Baguéline, Kellnerin bei Ninon	Hr. Rosner.
Frau v. Frontenac, Ninon's Freundin	Hr. Saldow.	Ein Kommissar	Hr. Walter.
Grafin Fontières, Freundin	Hr. Nalshel.	Ein Corporal	Hr. Mahr.
Marquis v. Marillac, Intendant der königl. Schauspiele	Hr. Straß.	Bombardini	Hr. Otto.
Hektor Comte v. Marillac, sein Neffe	Hr. Siegmann.	Guillaume, François, Hibore, Jerome, Edmund, Gustave, René, Charles, Hippolit, Antoine, Louis,	Hr. Knoll, Hr. Werther, Hr. Schwarz, Hr. Dellmann, Hr. Arler, Hr. Böglér, Hr. Armin, Hr. Kläger, Hr. Maller, Hr. Solla, Hr. Neumann.
Nanon Patin, Wirthin vom Goldenen Lamm	Hr. Grüner.		
Mathieu, Bertrand, Jerome, Pierre, Jean, Theres, Elzette, Marion, Abbé La Platte	Hr. Georg, Hr. Werther, Hr. Kirchhofer, Hr. Richter, Hr. Wendt, Hr. Groß, Hr. Nieger, Hr. Scholz, Hr. Sommer.	Trommler	Pagen

Feststoffe, Offiziere, Herren und Damen vom Hofe, Studenten, Soldaten, Musiker. Die Handlung spielt in Paris um das Jahr 1685. Der erste Akt in Ninon's Wirthshaus, der zweite bei Ninon d'Enclos, der dritte bei Madame de Maintenon.

### Preise der Plätze:

1 Fremdenst. (1-2 Reihe) nur an der Kasse 1.50 Mk. Speerth. 1 Mk. Parquet 80 Bg. Parquet 60 Bg. Gallerie 30 Bg. — Am Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren Steinbrecher & Jäpper am Markt, C. S. Bierling, Ecke der Leipziger- u. Poststraße. Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind. Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.



## Extrazüge von Berlin nach Frankfurt a. M. und Basel

am 3. Juli, 15. Juli und 15. August; nach Heidelberg (aus Anlaß des Universitäts-Jubiläums) am 1. August.

Abfahrt von Halle jedesmal an demselben Tage 10 Uhr 10 Minuten Abends. Ankunft in Frankfurt a. M. 8 Uhr 40 Min. Vorm., in Basel über Heidelberg 6 Uhr 45 Min. Nachm., in Basel über Weisenburg 8 Uhr 6 Min. Nachm., in Heidelberg 12 Uhr 3 Min. Mittags am folgenden Tage.

Ein ausführlicher Fahrplan wird jedem Billet beigegeben. Die Züge am 3. Juli und 15. August werden ab Frankfurt a. M. über Heidelberg, der Zug am 15. Juli über Weisenburg-Strasburg nach Basel weiter befördert. Aufenthalt zur Einnahme des Mittag-Essens bei den Zügen über Heidelberg in Offenbach, bei dem Zuge über Weisenburg in Ludwigshafen.

Zu den Zügen am 3. und 15. Juli und 15. August werden ausgegeben:

- 1) **Retour-Billets nach Frankfurt a. M. (45 Tage gültig)** I. Kl. 35.5 Mk., II. Kl. 26.9 Mk., III. Kl. 19.2 Mk.;
- 2) **Retour-Billets nach Basel (45 Tage gültig)** a) bei Rückfahrt bis Frankfurt a. M. über die Sinsbrittrede I. Kl. 69.4 Mk., II. Kl. 51.4 Mk., III. Kl. 37.4 Mk., b) bei Rückfahrt über die Schwarzwaldbahn I. Kl. 74.2 Mk., II. Kl. 55.1 Mk., III. Kl. 39.9 Mk.;
- 3) **Rundreisebillets Halle-Frankfurt a. M.-Koblenz-Halle (21 Tage gültig)** zur Hin- und Rückfahrt zur Halle mit dem Extrazug und Weiterfahrt ab dort über Wiesbaden Koblenz, Ems-Giessen-Kassel-Nordhausen mit allen fahrplanmäßigen Zügen I. Kl. 46 Mk., II. Kl. 34.7 Mk., III. Kl. 24.7 Mk.

Zu dem Zuge am 1. August werden nur **Retour-Billets nach Heidelberg (45 Tage gültig)** I. Kl. 46.9 Mk., II. Kl. 35 Mk., III. Kl. 24.9 Mk. ausgegeben.

Die Retourbillets haben zur Rückfahrt Gültigkeit zu allen fahrplanmäßigen Zügen ab Frankfurt a. M. nach Belieben über Bebra-Eisenach oder Kassel-Nordhausen-Bebra.

Fahrtunterbrechung von unbeschränkter Dauer innerhalb der Billetgültigkeit ist bei der Rückfahrt auf allen im Billet vorgehenen Koupons- und Aufenthaltstationen ohne Weiteres und außerdem noch je einmal auf jeder Kouponsstrecke gegen Befähigung durch den Stationsbeamten gestattet.

Kinder unter 10 Jahren werden zum halben Preise befördert.

Auf jedes Billet 15 kg. auf jedes halbe Billet (Kinderbillet) 7 kg. Freigepäd.

Der **Billetverkauf** findet einige Tage vor Abgang der Extrazüge bei der Billet-Expedition Halle statt und wird am 2., 14., 31. Juli und 14. August Abends 8 Uhr geschlossen.

Bis zum Schluß des Billetsverkaufs ist auch schriftliche Billet-Bestellung unter gleichzeitiger Ueberlegung des Betrages, event. incl. Porto- und Bestellgeld, bei der Billet-Expedition Halle gestattet. Die Billets werden dann auf Wunsch und wenn noch Zeit zur Ueberlegung vorhanden ist, direkt überhandt, oder sie können gegen Legitimation, wobei besonders der Postanweisungsbefehl maßgebend ist, vor Abgang der Extrazüge am Billetfahler in Empfang genommen werden.

Erfurt, den 18. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

## Auction.

Am Donnerstag den 1. Juli 1886 Vorm. 9 Uhr versteigere ich neben dem Central-Güter-Bahnhofe hieselbst zwangsweise: 18 Kubikmeter Mosaiksteine und eine große Partie Kopfsteine gegen Baarzahlung. Petschick, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Donnerstag den 1. Juli cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich in den Lagerräumen des Herrn Otto Westphal Filiale, Steinthorbahnhof hier, eine Anzahl wegen verweigerter Annahme dort lagernder Güter, insbesondere: Tapisen, Gardinenstangen, Gardinenrahmen, Goldbleiben zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren. Mittwoch den 30. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier: 9 gew. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Nähmaschine, 1 Grube-Ofen, 1 Dezhmalwanne, 6 Paar neue Kinderstiefeln, 5 Paar Lederpantoffeln u. dergl. m. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Am Mittwoch den 30. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise: 1 Billard, 27 Fl. Wein, 41 Fl. versch. Liqueure, 1 Schreib- und 4 Kleidersekretäre, 4 Sofas, 2 Fauteuils, 1 Kommode mit Aufsatz, 15 Restaurationstische, 2 ovale u. 2 kleine runde Tische, 1 Vierdruck-apparat, 55 St. Wiener Stühle, Gardinen, Bilder, Lampen, Epiegel, Bier-, Wein- u. Wassergläser, Tassen, Teller, Messer, Gabeln, Löffel, Kleidungsstücke, 1 silberne Gehlenderuhr, Teppiche u. dergl. m. gegen Baarzahlung. Petschick, Gerichtsvollzieher.

Freitag den 2. Juli Abends 6 Uhr im Dome zu Halle zum Besten der inneren Ausschmückung der Domkirche

## Geistliches Concert

von **Alfred Michaelis.**

Mitwirkende: Frau Amalie Friedrich-Eichler aus Leipzig und die Herren Voss (Violine), Röder (Cello) und Thieme (Oboe). Programm, welche zum Eintritte berechtigen, à 1 Mark, in den Musikalien-Handlungen von Niemeyer und H. Karmrodt, sowie beim Domkustos, Studenten- u. Schülerbillets à 50 Pfg.

## Ernst Haassengier,

Bank- und Wechselgeschäft, Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für Ein- u. Verkauf v. Staatspapieren, Aktien u. Oblig. zc. Einlösung von Coupons, für Kapitalisten kostenfrei. Conto-Current-Verkehr. Discountirung guter Wechsel — Incasso. Vorschüsse auf Hypotheken-Dokumente und Effekten.

Verzinsung von Baar-Einlagen

6 Monat Kündigung	4 %	p. a.
3 "	3 1/2 %	p. a.
2 "	3 %	p. a.
1 "	2 1/2 %	p. a.
tägliche	2 %	p. a.

Couponsbesorgung — Verloosungskontrolle. Ausschreibungen und Ueberweisungen auf das Ausland.

## Hypotheken-Verkehr

à 3 1/2 % — 4 % auf Ackerhypothek,

à 4 1/4 % auf Stadt-Hypothek 60 % der Taxe,

à 4 % " do. 50 % do. gute Lage.

Für den realitätlichen und inkassatorischen verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Blöb der Buchdruckerei (H. Rietzmann) u. Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Auction.

Mittwoch den 30. d. M. Nachm. 4 Uhr versteigere ich am Bahnhof Ammen-dorf in einer Streifschade 53 Fässer helles dop. rectific. Gasöl. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Am Donnerstag den 1. Juli cr. Nachm. 4 Uhr verkaufe ich auf dem Gute Graman bei Nietleben zwangsweise 3 Kühe, 1 Ferkel.

Halle a/S., den 28. Juni 1886. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

1 Lodenmantel, 1 Waschmaschine, 1 Eulestrofen verkauft Geisstr. 4.

Unserer heutigen Nummer liegt der Prospekt der

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserlebens-Schäden

bei. Diese Versicherung bietet gerade für die gegenwärtige Saison der Sommerfrischen und Vadrreisen Jedermann eine große Veruhigung, der sein Haus oder seine Mietwohnung auf längere Zeit verläßt und deren Ueberwachung fremden Händen anvertrauen muß, welche nicht immer die nöthige Zuverlässigkeit behält. Die Erfahrung lehrt, daß während des Sommers zahlreiche Wasserchäden vorkommen, die wohl meistens auf die Nachlässigkeit des Dienstpersonals zurückzuführen sind.

Der bevorstehende Termin dürfte den Hausbesitzern erwünschte Veranlassung bieten, ihre Häuser auf die gegenseitigen Vortheile einer Versicherungsnahme bei obiger Gesellschaft, vertreten durch die General-Agentur von C. Köfemig, Schwertfischestraße, und des Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins F. W. Sommer, Marktstraße, aufmerksam zu machen.

Hierzu 1 Beilage.